

Evangelium vom 4. Fastensonntag:

Jesus ging an einem Ort vorbei, wo ein Mann saß. Er war seit seiner Geburt blind. Die Jünger fragten Jesus: „Wer ist schuld, dass der Mann da blind ist?“ Jesus antwortete: „Niemand ist schuld daran. Passt mal auf, mit diesem Mann hat Gott etwas ganz Besonderes vor.“ Dann machte Jesus einen Teig aus Erde und Spucke. Den strich er dem Blinden auf die Augen und sagte zu ihm: „Nun geh und wasch dich im Teich Schiloach.“ Das machte der Blinde. Er kam zurück und konnte sehen! Als er wegging, erkannten ihn manche Leute. Sie fragten ihn: „Wie kommt es, dass du auf einmal sehen kannst?“ Er sagte: „Da war ein Mann, Jesus, der hat mir einen Teig auf die Augen gelegt. Und dann habe ich mich gewaschen. Danach konnte ich sehen.“ Die Leuten sagten: „Dieser Jesus kann kein guter Mensch sein!“ Der Mann fragte: „Wieso? Er hat doch gemacht, dass ich sehen kann. Das ist doch gut.“ Da sagten die Leute: „Aber er hat es am Sabbat gemacht. Du gehörst wohl zu ihm?“ Und sie wollten nichts mehr mit ihm zu tun haben. Jesus hörte davon und traf den Mann wieder. Er fragte ihn: „Glaubst du mir?“ Der Mann nickte und sagte: „Ja, ich glaube dir!“ Jesus sagte zu ihm: „Du kannst sehen – mit den Augen und mit dem Herzen. Aber die anderen sind innerlich blind, weil sie nicht merken, dass ich von Gott gekommen bin.“
(nach dem Evangelium von Johannes 9, 1 - 41)

Liebe Kinder,

diese Geschichte ist an ein paar Stellen seltsam.

Es ist gut, dass Jesus den Blinden wieder sehend gemacht hat; nach so vielen Jahren Blindheit. Aber viele andere Menschen freuten sich nicht mit ihm. Sie wollten nichts mehr mit ihm zu tun haben.

Viele Leute waren damals der Meinung, dass Krankheit oder Behinderung die Folge von einer Sünde gegen Gott sei. „Selbst Schuld!“, sagten sie. Wenn Jesus den Blinden heilt, dann zeigt sich: Jesus ist gekommen, um den Menschen heil und ganz zu machen. Und Gott ist NICHT daran schuld, dass Menschen krank oder behindert sind. Denn Gott will das Gute für uns.



(entnommen aus: Jesus ich bin dein, Trier, 1962)

Gebet:

Guter Gott, lass mich nicht nur mit den Augen sehen, sondern auch mit dem Herzen und mit dem Verstand. Denn die wichtigen Dinge sind für das Auge unsichtbar. Die kann man nur mit den „Herzaugen“ erkennen: Liebe, Freundschaft, Trauer, Amen.